DIE HÖCHSTE EISENBAHN

Eher wie die späten Beatles

Zwei Sänger mit markanten Stimmen, der eine als Frontmann der Band Tele bekannt, der andere als Songwriter unter eigenem Namen, schreiben zusammen melancholische und bisweilen schräge Songs mit wirren Wendungen in Text wie Musik. Toll! Francesco Wilking und Moritz Krämer sind die beiden Lokomotiven der Band Die Höchste Eisenbahn, und dass sie nicht immer in die gleiche Richtung ziehen, macht die Songs erst so richtig charmant. Eisenbahn-Einsteiger sehen sich bitte das Video zu „Was machst Du dann?“ an.

Von Martin Kaluza, Fotos Patrick Jasim und Katharina Gens

Die EP „Unzufrieden“ von 2012 war noch ein wenig ein Projekt zweier Singer/Songwriter mit Begleitung. Das Debüt-Album „Schau in den Lauf, Hase“ klingt nach Band. Musikalisch ist die Platte eine bunte Songwriter-Pop-Mischung, die Jungs kennen dabei keine Angst vor 80er Synthies und Saxofonen. Am Schlagzeug sitzt Max Schröder, der als „der Hund Marie“ Olli Schulz begleitet hat. Bass spielt Felix Weigt, den man von Kid Kopphausen kennen kann. Wir trafen die Band während einer Probenpause zum Kaffee in Berlin, nicht weit vom Mauerpark.

grand gtrs: Auf eurer Platte gibt es Francesco-Songs, Moritz-Songs und dann die gemischten. Wie schreibt ihr die? Fängt da einer an und sagt: Mach du mal weiter?
Francesco: Ja genau. Es ist ein gläserner Songwriting-Prozess. So, wie es sich anhört, so ist es entstanden. Wenn Moritz ein ganzes Lied durchsingt, hat er das allein geschrieben. Ein Ding haben wir uns für die nächste Platte aufgehoben: Einer schreibt das Lied und der andere singt es.

grand gtrs: Wenn Moritz einen Song weiterschreibt, den du angefangen hast, fragst du dann manchmal: „Was hast du aus meinem Song gemacht?!?“
Francesco: Ja, aber im positiven Sinn.
Moritz: *(lacht)* Da, wo wir die Texte zusammen geschrieben haben, ist auch die Musik gemeinsam entstanden. Jeder hatte eine Strophe oder einen halben Refrain. Im ersten Song zum Beispiel gibt es ein Thema und zwei Haltungen dazu.
Francesco: Das ist wie bei Sido und Bushido. Ich habe gestern ein Lied von denen gehört, bei dem haben sie sich ebenfalls die Strophen geteilt. Bushido fängt an mit so nem Ding: Er ist der Beste und erzählt was von irgendwelchen Knarren und vom Osama-Poster, das an seiner Wand hängt. Und dann kommt zwei Strophen Sido und macht was ganz anderes. Ich habe mir vorgestellt, wie dann Bushido zu ihm hingeht und sagt: „Hör mal, ich fange hier mit einem Actionfilm an, und du machst mit so nem Scheiß weiter – das geht nicht!“ Bei uns ist es so ähnlich. Ich mach Actionfilm, und dann kommt Moritz mit zwei Strophen, die davon handeln, dass er im Bett liegt.

grand gtrs: Eure Songs sind ja keine Lennon-McCartney-Songs, die wie aus einem Guss wirken.
Felix: Eher wie die späten Beatles.
Francesco: Da, wo die Beatles sich nicht mehr so gut verstanden haben ...,
Felix: ... da fangen wir an. *(lachen)*
Francesco: Genau. George Martin soll so ein kleines Zwischending bauen, und dann fange ich mit meinem Song an.

grand gtrs: Und was sind dann eure Rollen?
Felix: Ich bin so eine Art George Martin. Max ist ein klassischer Ringo.
Francesco: Ringo ist kein schlechter Job.

grand gtrs: Ihr habt die Platte selbst produziert?
Francesco: Wir haben sie praktisch im Probenraum aufgenommen. Eine Tür weiter haben wir uns über Jahre ein kleines Studio aufgebaut. Kein Riesending.
Felix: Wir haben selbst aufgenommen. Keiner von uns kann das so richtig. Das ist der Spirit: über viele Wochen, Monate immer wieder mal ran, schnippeln, spielen, löschen ...
Moritz: Na, jeder kann mit Logic umgehen, da ist so ein Pult, und wenn da 13 steht, kommt’s drüben bei der 13 raus. Zwei Leute haben uns geholfen, zum Beispiel das Klavier zu mikrofonieren.
Felix: Klar nimmt das Schlagzeug ordentlich ab. Aber wenn’s dann später um Overdubs ging, wenn hier eine Gitarre und da ein Synthesizer fehlte, dann wurde auch einfach reingesteckt und drübergeheizt. Wir haben aufgenommen, wie Bob Ross malt: hier noch ein Wölkchen, da noch ...
Francesco: ... Picasso meinst du, nee, Jackson Pollock!
Felix: Wir haben mit dem gearbeitet, was da war. Wir haben jetzt nicht für ein Keyboard alle Plugins durchprobiert, sondern wir hatten eine alte Casio-Orgel mit ein paar Sounds, und dann haben wir eben die benutzt.

grand gtrs: Auf der Platte klingen viele Stile an, Gitarrenstücke, Disco, Afrobeat, eine Soulballade ist dabei. Warum klingt das trotzdem wie eine Band?
Moritz: Wenn man in so was drinsteckt, denkt man immer, man spielt ganz verschiedene Sachen. Aber wir machen schon etwas Bestimmtes. Es ist ja kein Zufall, dass uns dieser Casiosound gefällt. Jemand von außerhalb ordnet uns schon in eine bestimmte Richtung ein.
Felix: Am Ende sind es dieselben Leute, die auf denselben Instrumenten spielen. Ich kenne das aus anderen Bands: Man fängt automatisch an, in der Band bestimmte Sachen immer wieder zu spielen – Begleitpattern oder wie man Akkorde legt. Wir probieren viel aus und machen auch mal so schweinische Sachen. Doch bestimmte Dinge tauchen nicht auf, zum Beispiel cremige Vintage-Gitarren.
Francesco: Doch, klar!

grand gtrs: Wann sortiert ihr beim Songwriting eine Idee aus?
Max: Also erst mal machen wir alles! Wir machen ganz gerne Quatsch, und das sogar ziemlich lange. Allein der Freude wegen. Ich sehe darin viel leisen Humor, und damit meine ich gar nicht mal Gags.
Moritz: Wir haben zwar keine festgelegten Don’ts, allerdings haben wir ein ähnliches Gefühl, was uns gerade nicht interessiert. Das fühlt sich nicht so an, als würden wir uns etwas verbieten.

grand gtrs: Bei einigen Songs habt ihr einen melancholischen Grundton – zwar nicht durchgängig, aber es kommt öfter mal vor. Seid ihr auf der Platte ernster als auf der Bühne?
Francesco: Ich weiß nicht genau, wie der Zu-

sammenhang ist zwischen dem, wie eine Person ist und wie sie schreibt. Du kannst der lustigste Mensch der Welt sein, und wenn du schreibst, kommt immer so trauriges Zeug raus. Man kann sicher nicht sagen, dass wir eins zu eins sind wie unsere Lieder. Was meinst du, Moritz?
Moritz: Also ich sag ja nicht so viel auf der Bühne. Meistens redet Felix.
Felix: Überhaupt nicht!
Francesco: Ein Konzert ist etwas völlig anderes als eine Platte. Es macht keinen, Sinn, die Platte mit versteinerten Mienen zu performen.

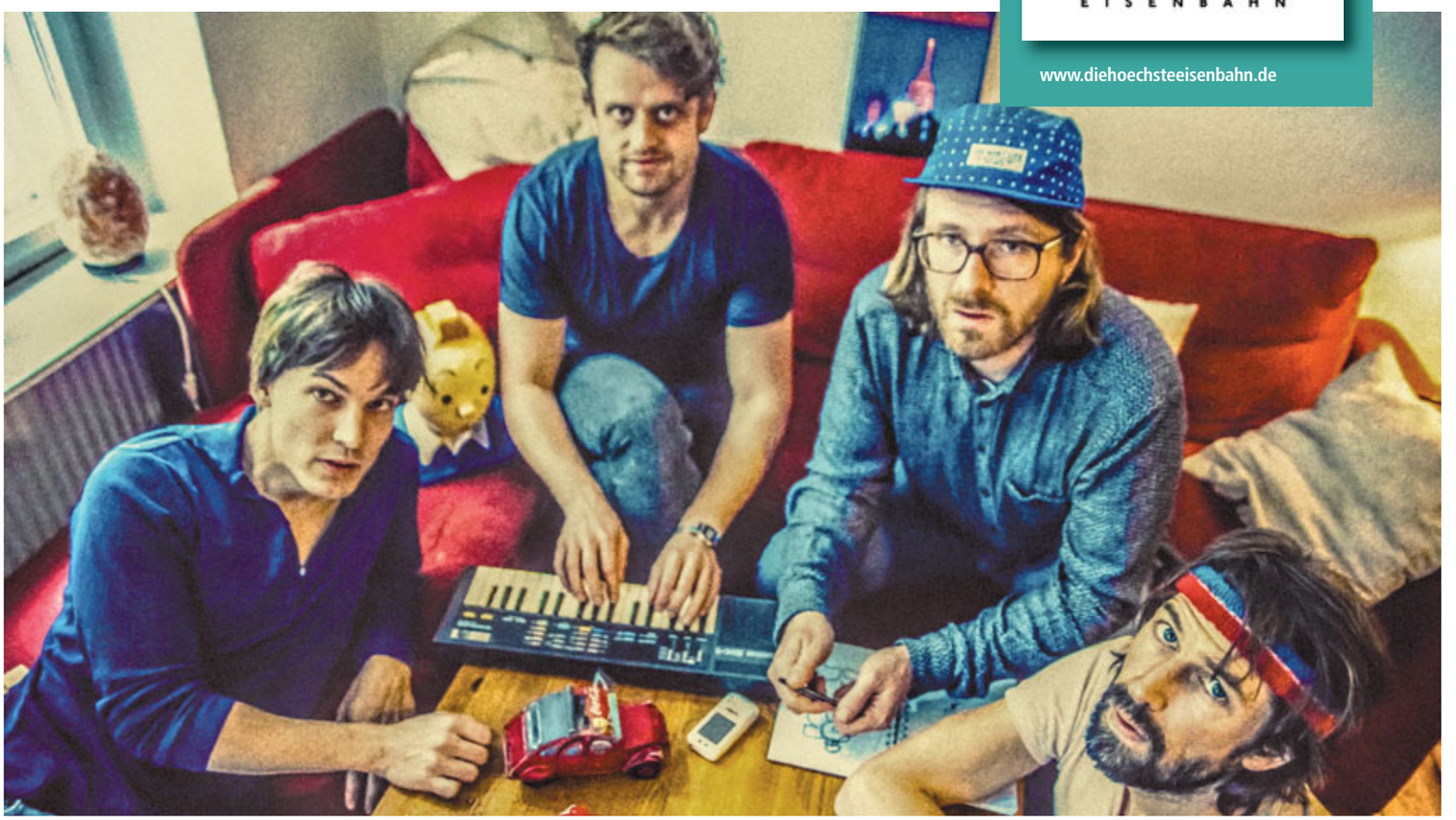
spiel: Das Redeverhältnis jetzt ist genau wie auf der Bühne. Francesco und Felix reden am meisten, danach komme ich, und Max sagt am wenigsten. Wie auf der Bühne.

grand gtrs: Lasst uns über Gitarren sprechen. Gibt es welche, die euch besonders ans Herz gewachsen sind?
Francesco: Wir haben eigentlich keine Instrumente, die wir besonders mögen, sondern eher welche, die wir uns gerne kaufen würden. Und wenn man sie sich gekauft hat, kommt dieser

Aktuelles Album

Die höchste Eisenbahn
„Schau in den Lauf Hase"

www.diehoechsteeisenbahn.de



Felix: Humor auf der Bühne führt zu einer ganz direkten Rückmeldung. Davon haben alle etwas, die Leute auf der Bühne und die Leute vor der Bühne. Es gibt diesen Comic-Relief-Moment.
Francesco: Ja, und so gar nichts sagen, das dürfen nur die wenigsten. Neulich habe ich eine Band gesehen, bei der der Sänger ein Gesicht gemacht hat, das nicht zur Musik passte. Wenn ne traurige Stelle kam, hat er eine traurige Grimasse gemacht. Dann kommt die wütende Stelle ... Die anderen haben sich nur auf die Schuhe geglotzt.
Moritz: Ich glaube, wir haben gar keine richtige Performance. Doch man sieht zum Beischale Geschmack, dass es doch nicht das war, was man sich vorgestellt hat. Oder?
Moritz: Ich hab zwei Akustikgitarren. Die eine finde ich eigentlich viel cooler, leider klingt sie nicht so gut. Die andere finde ich nicht so toll, die ist allerdings eigentlich besser zum Spielen. Francesco, du hast doch ebenfalls zwei Gitarren und die eine hasst du.
Francesco: Ich hasse die eine Gitarre jedoch auch, weil sie so hässlich ist.
Felix: Ich versuche, die beiden dazu zu bringen, dass sie sich Ovations kaufen, weil ich die stylemäßig einfach genial finde ... *(Moritz und Francesco lachen)*

grand gtrs: Moritz, welche spielst du dann am Ende?
Moritz: Jetzt spiele ich die hässliche, weil mir die andere auf den Geist geht.
Francesco: Das haut schon hin. Man muss sich einfach nur hässliche Klamotten zu der hässlichen Gitarre anziehen, dann hat man ein stimmiges Bild.

grand gtrs: Manche Musiker sagen ja, sie brauchen eine Gitarre, mit der man ein bisschen kämpfen muss.
Francesco: Ja, das finde ich auch super – wenn man damit irgendwo hinkommt. Ich habe eine

Gitarre, wo du dich anstrengen kannst wie du willst, da kommt einfach nix raus. Wenn Tonabnehmer ins Spiel kommen, wird es noch mal komplizierter, da steige ich immer noch nicht durch. Du hast eine Gitarre mit einem bestimmten Sound, die schwingt –,wenn du sie allerdings abnehmen willst, ist es oft günstiger, eine Gitarre zu haben, die gar nicht so gut klingt, dafür verstärkt total gut klingt. Das ist bei Moritz' Takamine so.

Moritz: Eingestöpselt klingt die super. Die Gibson klingt dafür im Raum viel besser.

Francesco: Ich habe eine Gitarre, die ich total gern mag, aber die kann man nicht verstärken. Das ist so eine alte Yamaha F ... G ... dreihundert ... *(Moritz lacht)*. So eine kleine, ein Orchestra-Modell. Die ist super zum Zupfen und hat einen schönen, feinen Sound. Wenn du da einen Pickup dranmachst, klingt sie nur noch perkussiv und nicht so besonders.

grand gtrs: Und stecken in Gitarren unterschiedliche Songs?

Moritz: Ich finde schon. Wenn ich auf der einen Akustikgitarre spiele, mache ich andere Sachen als auf der anderen – weil ich mehr Lust habe, darauf herumzuschrummeln. Bei der anderen habe ich mehr Lust zu zupfen und komme auf andere Sachen oder singe dazu anders. Oder die eine macht besonders Spaß mit Capo im siebten Bund, die andere klingt schön voll ohne Capo.

Francesco: So weit bin ich noch nicht. Capo im siebten Bund ... *(lacht)* Ich schrummel eher. Es ist nicht so, dass ich auf der einen zupfe und auf der anderen anschlage. Ich spiele gern und viel Gitarre, die Fortschritte sind bei mir jedoch sehr langsam.

Felix: Ich empfehle da Peter Burschs Gitarrenschule. Wenn da der Barré-Akkord kommt, trennt sich die Spreu vom Weizen.

Francesco: F kann man doch auch ohne Barré spielen ...

grand gtrs: Aber das ist doch das Geile an der Gitarre – dass man nicht so ein Supertechniker sein muss, um überhaupt anfangen zu können.

Felix: Klar, Musik entsteht ja auch aus Begrenzung. Der Sound einer Band entsteht total aus den Defiziten der Musiker – aus dem, was man intuitiv spielt. Es ist wie mit dem Equipment.

Moritz: Also ich wäre in einigen Punkten gern weniger beschränkt. Ich hätte zum Beispiel gern einen Fender Amp. Und von Strymon ein Tape Delay ...

Francesco: Also ich wäre ja mit einer Martin D28 total glücklich.

Felix: Es hört ja nicht auf. Ich kaufe mir so ein, zwei Mal im Jahr ein neues Instrument, bin dann total angegeilt davon, und dann wird's mir wieder langweilig und ich muss wieder einen neuen Bass kaufen. Kann auch ein Kontrabass sein, oder ich hab mir ein Cello gekauft, und dann finde ich Cello spielen total geil. Deswegen kann ich verstehen, warum alte Musiker fünfhundert Gitarren zu Hause haben.

Francesco: Wichtig ist schon, dass man irgendwas damit macht.

Felix: Verkaufen!

Moritz: Also wenn ich zwei Twin Reverbs hätte, könnnte ich den Chorus auf der Bühne stereo spielen.

Max: Mach doch vier.

Felix: Nee, drei!

Moritz: Aber ich hab doch nur einen Stereoeffekt.

Felix: Du brauchst noch einen Amp, den du trocken dazu spielst.

Francesco: Ich war in Potsdam bei nem Typen, der eine wunderschöne Martin verkaufen wollte. Die war viel zu teuer, ich weiß gar nicht, warum ich da hingefahren bin. Ich habe ihn dann gefragt, warum er die eigentlich verkauft. Er meinte, es wäre das einzige Modell, das er doppelt hat. Und dann machte er die Tür auf zu einem Raum, der komplett voll war mit Gitarren. Der hat wahrscheinlich jede einmal gestempelt und ungestempelt. Und einmal eingeschweißt.

Felix: Wie so Actionfiguren.

grand gtrs: Hat von euch schon mal jemand eine Gitarre einfach nach Farbe gekauft?

Francesco: Klar. Ich meine, würde ich machen.

Felix: Ich hab mir mal einen gerelicten Bass gekauft, weil ich das kurz geil fand. Nach zwei Wochen habe ich mich wahnsinnig dafür geschämt. Gern gehört auf Tonaufnahmen, dennoch, bevor ich den nicht neu lackiert habe, wird der niemals eine Bühne sehen.

Moritz: Was ist das für eine Farbe?

Felix: Der ist so spermaweiß und gerelict.

Moritz: Ge...was? Was ist gerelict?

Francesco: Auf alt gemacht. So abgeschabt und die Schrauben rosten ...

Moritz: Ach so, gerelict! Aber das ist doch chic!

Felix: Nee, mir war's peinlich.

Francesco: Ist doch egal. Du ziehst dir doch auch stonewashed Jeans an.

Felix: Nein.

Francesco: Instagram ist auch nichts anderes.

Felix: Ihr macht mir Mut ...

Anzeige

RICHTER
PREMIUM GUITAR & BASS STRAPS

RYAN ROXIE
ALICE COOPER BAND

GUITAR STRAP
#1350
RICH DARK BURST

WWW.RICHTERSTRAPS.COM

PHOTO: CLEMENS MITSCHER